



SCHWARZWÄLDER WASSERPFAD
WASSERWEGE • LEBENSSPUREN
ERLEBNIS AM WASSER

Ökologie von Fließgewässern: Kleine Kinzig

Im niederschlagsreichen Klima des Schwarzwaldes fallen im Jahresverlauf große Mengen Wasser in Form von Regen oder Schnee auf das Pflanzenkleid der Erdoberfläche. Ein Teil dieses Wassers wird über den Stoffwechsel der Pflanzen, besonders der Bäume, verbraucht oder verdunstet sofort. Doch ein großer Teil versickert im Boden oder fließt an der Erdoberfläche ab. Das versickerte Wasser tritt teilweise wieder in Quellen an die Erdoberfläche. Es bildet kleine Rinnsale, die sich mit anderen vereinigen und bald zu Bächen wie der Kleinen Kinzig heranwachsen.

Ein solcher Gebirgsbach verändert sich in seinem Lauf von der Quelle bis zur Einmündung in größere Flüsse sehr stark. Er wird breiter, doch auch die Temperatur, der Sauerstoffgehalt und die Abflußgeschwindigkeit des Wassers ändern sich. Diese sich verändernden Lebensbedingungen führen zu starken Veränderungen des Pflanzenkleides am Ufer und im Wasser sowie auch der Tierwelt im Gewässer.

Die Oberläufe der Gebirgsbäche im Schwarzwald sind noch weitgehend naturnahe Lebensräume mit frischem, klarem Wasser. Im Bach selbst liegen zahlreiche Steine und Geröllbrocken. Sie sind von einem dichten Bewuchs aus Algen und Wassermoosen überzogen. Unter ihnen sitzen zahlreiche Insektenlarven und Kleinkrebse, die dort gut geschützt vor der starken Strömung leben.

Der Lachs ist zurück!

Bis nach Schiltach haben es die Rückkehrer geschafft. Noch sind es Einzelfälle, weshalb die Wiederansiedlung weiter vorangetrieben werden muss. Im Wolftal betreibt der Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. seit 2010 eine Lachszucht. Hier werden die direkten Nachkommen von Wildlachsen aus dem Rhein bis zur Laichreife herangezogen. Die Junglachse werden u.a. in der Kinzig eingesetzt – ihrem früheren Lebensraum. Die Lachse verbringen ihre Jugendphase in rasch durchströmten Flussabschnitten und sind dabei auf eine gute Wasserqualität angewiesen. Nach meist zwei Jahren wandern sie über den Rhein ins Meer bis nach Grönland und die Weiten des Atlantiks ab, wo sie rasch auf Körperlängen bis zu 1 m heranwachsen. Sie kehren nach ein bis drei Wintern in ihre Heimatgewässer zurück, um dort ihre Eier in Laichgruben auf überströmten Kiesflächen abzulegen.



Warum ist der Lachs verschwunden? Ursprünglich waren Lachse in nahezu allen größeren Rheinzufüssen verbreitet. Durch fortschreitenden Gewässerausbau, Errichtung von Wanderungshindernissen und zunehmende Wasserverschmutzung ging ihr Lebensraum weitgehend verloren. Der letzte Lachsnachweis erfolgte 1958 in der Elz. Seit 2009 strebt die Wasserrahmenrichtlinie europaweit an, alle Flüsse, Seen, Grundwasser und Küstengewässer bis spätestens 2027 in einen „guten ökologischen Zustand“ zu überführen.